



Eine Erklärung der „Weinheimer Initiative“, dem bundesweiten Zusammenschluss bildungsaktiver Städte und Kreise, zum beginnenden Jahr 2021

Das faktische Gewicht der Kommunen im Bildungssystem ist seit zehn Jahren stark gewachsen. Auch in der Corona-Krise:

Kommunen und lokale Verantwortungsgemeinschaften sichern Bildungschancen. Wir fordern: eine bessere Schule jetzt!

Die Corona-Krise stellt das hergebrachte Bildungssystem auf den Prüfstand und legt offen, dass die Risiken von Bildungsnachteilen sozial ungleich verteilt sind. Unsere Erklärung „Corona-Krise und Ausbildungsnot“ vom 13. Mai 2020 macht frühzeitig darauf aufmerksam. Wie in einem Brennglas zeigt die Corona-Krise die sozialen Engpässe beim Zugang zu Berufsausbildung und beim Ausbildungserfolg ebenso wie die Mängel des Schulsystems und des überkommenden schulischen Lernens.

Schon im ersten *lockdown* sind es vor allem die Kommunen, die sich als bildungsaktiv verstehen, und ihre Partner in den „Lokalen Verantwortungsgemeinschaften“, die rasch handeln. Die bisherige Arbeitsweise musste umgestellt werden, es ging darum zu vermeiden, dass Kinder und Jugendliche „abgehängt“ werden, Frust auch durch gemeinschaftliche Aktivitäten vorzubeugen, Bildungs- und Ausbildungsoptionen trotz Corona zu stärken¹. Im jetzigen zweiten lockdown wird auf diesen Erfahrungen aufgebaut.

Vor allem bewährte und bewährt sich, was „Kommunale Koordinierung“ oder „Kommunales Bildungsmanagement“ genannt wird: die regelmäßigen Beratungen zwischen den wichtigen lokalen Akteuren im Feld von Bildung und Übergang Schule-Arbeitswelt. Dort, wo in den letzten Jahren solide Beziehungen und Strukturen aufgebaut wurden und wechselseitige Anerkennung und Vertrauen entstanden sind, konnte nun rasch und unbürokratisch gemeinsam beraten werden, wie negative Folgen der Corona-Krise vermieden oder zumindest eingedämmt werden könnten.

Besonders eindrucksvoll waren und sind breit getragene lokale Aktionen zur Sicherung und Besetzung von Ausbildungsplätzen und vielfältige Aktivitäten, Kinder und Jugendliche vor weiterer Bildungsbenachteiligung zu bewahren.

¹ Auf unserer Homepage www.kommunale-koordinierung.de sind verschiedene Beispiele dokumentiert.

„Kommunale Koordinierung“ erlebt vor Ort gerade eine Anerkennung wie selten zuvor. In ihr zeigt sich zweierlei: nämlich (erstens) das Gewicht, das Kommunalen Bildungspolitik mittlerweile beim „Funktionieren“ des Bildungssystems zukommt und sich in einer Krise besonders aktualisiert, und (zweitens), dass „Kommunale Koordinierung“ heute nicht mehr nur eine schöne Idee ist, sondern in Städten und Kreisen, die sich als bildungsaktiv verstehen, zu einer ausdifferenzierten und handlungsfähigen Einrichtung geworden ist. Auch Städten und Kreisen mit einer Tradition in Koordinierung oder Management, die dies zwischenzeitlich als weniger prioritär eingeschätzt hatten, demonstriert die Corona-Krise, dass dieses langfristige Investment Sinn macht.

Schon lange nicht mehr ist nämlich „Kommunale Koordinierung“ oder „Kommunales Bildungsmanagement“ dort, wo es ernsthaft praktiziert wird – und hierfür stehen u.a. die Mitglieder der „Weinheimer Initiative“ -, eine Art „ad-hoc“-Krisenaktivität oder bloßer „Reparaturbetrieb“, wie dies vielleicht in den Ausbildungsmarktkrisen vor zehn Jahren oder früher der Fall war. Sie hat sich zu mitgestaltender Kommunalen Bildungspolitik weiterentwickelt.

Dort, wo sie systematisch arbeitet, rückt sie schon seit Jahren *gelingende Bildungsbiografien* als wichtiges kommunales Interesse ins Zentrum – und damit auch die Frage nach der *Qualität* von Bildung. Mit regelmäßigen Bildungskonferenzen und einer datenbasierten Bildungsberichterstattung, mit verschiedenen Arbeitsgruppen und diversen Projekten hat sich über die Jahre in vielen Kommunen um die Kommunale Koordinierung herum eine Art „Kooperatives lokales Kompetenzzentrum“ für Bildungsqualität entwickelt, von dem vielfältige Initiativen ausgehen. Das sind keine geglückten Einzelfälle mehr; „Kommunale Koordinierung“ oder „Kommunales Bildungsmanagement“ ist – in unterschiedlicher Ausprägung – mittlerweile in sehr vielen Städten und Kreisen anzutreffen – eine Entwicklung, die die „Weinheimer Initiative“ seit ihrer Gründung 2008 durchaus mitangestoßen hat².

In dem verfestigten Gefüge von Zuständigkeiten, das für das deutsche Bildungssystem charakteristisch ist, bleibt die in den letzten zehn Jahren immer mehr gewachsene Rolle der Kommunen nach wie vor seltsam im Schatten, obwohl ihre bildungsbezogenen Aktivitäten durchaus auch Bundes- und Landesförderung gefunden haben. Soweit es über die gesetzlichen Aufgaben hinausgeht, wird Kommunales Bildungsmanagement immer noch oftmals konventionell aus „freiwillige Leistung“ gesehen und in kommunalen Haushalten auch so gefasst; also als Teil dessen, worauf unter Sparzwängen immer zuerst geschaut wird. Tatsache ist aber: sie ist mittlerweile zur Sicherung und Förderung gelingender Bildungsbiografien unverzichtbar. Wenn es für diese wichtige Rolle – die immer noch nicht die erforderliche Anerkennung findet – weiterer Belege bedurft hätte: die Corona-Krise liefert sie.

Das Feld des Übergangs von der Schule in die Arbeitswelt muss unter aktiver Einflussnahme der Kommunen neugestaltet werden! Die Corona-Krise zeigt aber auch deutlich auf: das Schulsystem hat als „Lernmaschine“ versagt.

² Vergl. zur Programmatik und Geschichte u.a.: Arbeitsgemeinschaft Weinheimer Initiative (Hg) 2013: Lokale Bildungsverantwortung: Kommunale Koordinierung beim Übergang von der Schule in die Arbeitswelt

Gebraucht wird: eine bessere Schule, die Kinder und Jugendlichen für das Leben stark macht, ihnen Selbstvertrauen gibt, die als sozialer Raum Respekt, Zusammenleben und Spaß am gemeinsamen entdeckenden Lernen erfahrbar macht. Da wie dort gehört Digitalisierung dazu, aber sie ist kein Selbstzweck, sondern Mittel. Deshalb fordern wir: eine bessere Bildung, und vor allem: eine bessere Schule – jetzt! Mit uns wird es nach der Corona-Krise kein Zurück zum „Weiter so“ geben.

Die Arbeitsgemeinschaft Weinheimer Initiative wird in diesem Jahr 2021 vielfältige Aktivitäten zu einer *Kampagne zur Anerkennung und Stärkung der bildungsaktiven Rolle von Kommunen* verbinden. Unser Jahresforum Ende 2021 wird unter der Überschrift „*Gelingende Bildungsbiografien: zur Rolle der Kommunen im Bildungssystem*“ eine Zwischenbilanz ziehen.

Auf der Basis eines Beschlusses der Online - Mitgliederversammlung vom 15.Januar 2021